

KfW-Kreditvergabe: Umfrage zeigt welche Banken besonders unkompliziert vermitteln

Wer energiesparend modernisieren will, kommt an einem Kredit oft nicht vorbei. KfW-Kredite für energieeffizientes Bauen und Sanieren sind dabei unschlagbar günstig – aber nicht immer einfach zu haben. Eine neue Umfrage der Zeitschrift Finanztest zeigt nun, welche Bank besonders unkompliziert zum nötigen Darlehen verhilft. Hintergrund: Da die KfW als Förderbank des Bundes ihre Kredite nicht selbst vergibt, wird die Vermittlung über andere Kreditinstitute abgewickelt. Die Hausbanken sind aber nicht verpflichtet, die KfW-Förderkredite zu vermitteln. Wie die Umfrage unter 133 Instituten und Vermittlern zeigt, fallen die Konditionen, zu denen diese begehrten Darlehen zu erhalten sind jedoch sehr unterschiedlich aus.

Während viele Institute die KfW-Kredite nur vergeben, wenn mindestens 25.000 Euro geliehen werden, koppeln andere Banken den Kredit an einen zusätzlichen Immobilienkredit ihres Hauses. Immer mehr Institute verlangen zudem, dass der Kunde den KfW-Kredit von Anfang an im Grundbuch absichert. Das wird teuer, denn hierbei fallen Grundbuch- und Notargebühren an, die sich nach der Kreditsumme richten.

Im Vergleich der überregionalen Banken zeigten sich die BBBank und die Postbank am kundenfreundlichsten. Hier erhalten Neukunden einen KfW-Kredit schon ab einem Darlehensbetrag von 5.000 Euro.

Bei den regionalen Banken vergeben nur 10 Institute die KfW-Darlehen ohne Wenn und Aber auch an Neukunden. Den ausführlichen Testbericht können Sie in der Februar-Ausgabe der Zeitung Finanztest nachlesen oder unter www.test.de/themen/bauen-finanzieren downloaden.

Gebäudedämmung: Neue Broschüre erschienen

Die Sächsische Energieagentur (SAENA GmbH) hat eine neue Broschüre für Bauherren, Hauseigentümer und Wohnungsunternehmen veröffentlicht.

Unter dem Titel „Gebäudedämmung – Baustoffe mit Potenzial“ soll die kostenlose Broschüre verständlich und anschaulich in das Thema Dämmung einführen. Hierfür werden sowohl bauphysikalische Grundlagen als auch die Besonderheiten verschiedener Dämmstoffarten vermittelt. Neben den Produkteigenschaften werden auch ökologische Aspekte und Kosten einer Gebäudedämmung erläutert. Ergänzt wird das Angebot durch viele Grafiken und Tabellen sowie einem Glossar.

Die Broschüre kann kostenfrei über die SAENA unter der Rufnummer 0351 4910 3179 bezogen werden. Unter www.bau-nachhaltig.de besteht die Möglichkeit zum direkten Download.

Der „Deutsche Bauherrenpreis Modernisierung“ verliehen

„Deutscher Bauherrenpreis Modernisierung“ verliehen

Der „Deutsche Bauherrenpreis“ wird jährlich in zwei Kategorien vergeben – Modernisierung und Neubau. Während der Neubaupreis erst im Februar verliehen wird, wurden die Gewinner der Kategorie Modernisierung bereits am 13. Januar ausgezeichnet.

Im Rahmen der debau-Messe überreichte Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) die Auszeichnung an zehn Siegerprojekte.

Erstmals wurde auch ein Sonderpreis „Denkmalschutz im Wohnungsbau“ vergeben. Er ging an die Siemens Wohnungsbau Gesellschaft in München für die beispielhafte Sanierung der Boschetsrieder Siedlung in München-Sendling. Hierbei handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Ensemble aus den 50er Jahren.

Das BMVBS fördert den Deutschen Bauherrenpreis mit 78.000 Euro. Ausgelobt wird der Preis durch die Arbeitsgruppe KOOPERATION des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, den Bund Deutscher Architekten (BDA) sowie den Deutschen Städtetag.

Die Übersicht über die Gewinner
Die Originalmeldung

Berlin gewinnt Kampagne für klimafreundliche Mobilität

Berlin ist eine der Siegerstädte eines Kampagnen-Wettbewerbs des Bundesumweltministeriums (BMU). Ab Frühjahr 2010 sollen die deutsche Hauptstadt sowie die weiteren Sieger Braunschweig, Freiburg, Herzogenaurach und Kiel in den Genuss der Image-Kampagne „Kopf an: Motor aus“ kommen.

Die aus den Mitteln der nationalen Klimaschutzinitiative finanzierte Kampagne soll für klimafreundliche Mobilität werben. Durch Plakate, Anzeigen sowie Kino- und Radiospots sollen Bürgerinnen und Bürger dazu motiviert werden, häufiger auf das Auto zu verzichten und stattdessen Kurzstrecken mit Rad oder zu Fuß zurückzulegen. Zusätzlich sollen Broschüren und die Website www.kopf-an.de auf die Kampagne aufmerksam machen.

Für die Kampagne in den fünf Städten stellt das BMU insgesamt rund eine Million Euro zur Verfügung.

Laut Informationen des BMU werden im deutschen Verkehrssektor jährlich rund 160 Millionen Tonnen CO₂

freigesetzt – das sind fast 20 Prozent der deutschen Gesamtemissionen. Dabei werden bei der Hälfte aller Fahrten weniger als sechs Kilometer zurückgelegt. Wegen des überproportionalen Spritverbrauchs durch Start und Stadtverkehr kann bei diesen kurzen Distanzen besonders viel Kohlendioxid eingespart werden. Laut BMU lassen sich durch eine Verdopplung der Fuß- und Radkilometer mittelfristig fünf bis sechs Millionen Tonnen CO₂ jährlich einsparen.

Die Originalmeldung

Berliner Energieagentur nimmt weitere Solaranlagen in Betrieb

Die Berliner Energieagentur hat zwei weitere Photovoltaikanlagen zur Erzeugung von Solarstrom in Betrieb genommen. Auf dem Dach der Max-Schmeling-Halle in Prenzlauer Berg hat der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit am 21. Januar die mit einer Leistung von 250 kWp größte PV-Anlage auf einem öffentlichen Gebäude in Berlin eingeweiht. Der ins Stromnetz einzuspeisende Strom wird dem Bedarf von rund 100 Haushalten entsprechen. Hersteller der 1.064 Sonnenmodule ist das Unternehmen Centrosolar mit Fabrikation in Wismar. Auf einem Wohngebäude der Wohnungsgenossenschaft Bremer Höhe eG in Lichtenberg hat die BEA eine PV-Anlage mit rund 100 kWp elektrischer Leistung errichtet. Es handelt sich um die derzeit größte zusammenhängende Solarstromanlage auf einem Berliner Wohngebäude.

Sonnige Zeiten für Berliner Gebäudebesitzer

Solarthermische Anlagen weiterhin im Rahmen von „Erdgas + Solar XXL“ gefördert. Auf rund 8.000 Hauptstadtdächern glitzern schon Sonnenkollektoren. Größere Solarwärmeanlagen für Mehrfamilienhäuser sind wenige darunter, nur etwa 400 haben eine Fläche von über 20 Quadratmetern. In der Mieterstadt Berlin, wo es 140.000 Mehrfamilienhäuser gibt, ist das Potenzial für solche Anlagen jedoch enorm. Deshalb fördert die GASAG seit 2007 in Kooperation mit der Berliner Energieagentur (BEA) solarthermische Anlagen mit einer Bruttokollektorfläche ab 20 Quadratmetern – und so auch in diesem Jahr. Das Projekt „Erdgas + Solar XXL“ hat sich bewährt. Inzwischen sind 35 solarthermische Anlagen in Betrieb, weitere werden gerade gebaut. Die GASAG fördert die Errichtung mit maximal 5.000 Euro pro Anlage. Zuvor erstellen die BEA und andere Fachplaner für die Gebäudebesitzer kostenlose Machbarkeitsstudien. Dazu muss der Fragebogen „Erdgas + Solar XXL Check“ ausgefüllt und an die BEA geschickt werden. Bald darauf kann es mit den

Gebäude-Analysen losgehen und vielleicht auch mit dem Bau einer Solaranlage.

Berliner Groß-Rechenzentrum verbraucht 27 Prozent weniger Energie

Gemeinsam haben das Land Berlin und das IT-Dienstleistungszentrum Berlin (ITDZ Berlin) im Dezember 2009 eine Klimaschutzvereinbarung unterschrieben. Danach verpflichtet sich der IT-Dienstleister der Berliner Verwaltung, seinen Energiebedarf im Zeitraum 2010 bis 2015 um 27 Prozent zu senken. Grundlage der Klimaschutzvereinbarung ist eine Energieanalyse, die die Berliner Energieagentur durchgeführt hatte. Ihr Ergebnis: Energie kann das ITDZ Berlin vor allem im Data-Center, dem Druckzentrum und bei der Wärmedämmung der Gebäude sparen. Die Klimaschutzvereinbarung umfasst konkrete Maßnahmen, mit denen in den nächsten fünf Jahren jährlich rund 2.070 Megawattstunden (MWh) Strom- und Wärmeenergie eingespart werden können. Für das Land Berlin ist es bereits die zehnte Vereinbarung mit einem hiesigen Unternehmen. Diese sollen dazu beitragen, die CO₂-Emissionen im Land Berlin bis zum Jahr 2020 um mehr als 40 Prozent zu senken.

Über 1000 Haushalte in Berlin nehmen am „Stromspar-Check“ teil

Die Aktion Stromspar-Check ist ein bundesweites Projekt, das der Caritas Verband für das Erzbistum Berlin und Brandenburg gemeinsam mit der Berliner Energieagentur durchführt. Im Rahmen des Projektes wurden in Berlin bislang 40 Langzeitarbeitslose zu Energiesparhelfern geschult. Diese gehen in einkommensschwache Haushalte und geben Tipps zum Strom- und Wassersparen. Des Weiteren erhalten die Haushalte Stromsparhilfen wie Energiesparlampen und Steckerleisten, damit die Energiekosten langfristig sinken. Seit Start des Projektes im Dezember 2008 haben über 1.000 Haushalte in Berlin an dem Projekt teilgenommen. Durch den Einbau der Soforthilfen werden pro Haushalt und Jahr die Strom-, Wärme und Wasserkosten um rund 160 Euro reduziert. Der Stromspar-Check wird in den Bezirken Mitte, Tempelhof-Schöneberg, Neukölln und Steglitz-Zehlendorf angeboten. Seit Anfang dieses Jahres können sich auch Haushalte in Frankfurt (Oder) und Fürstenwalde am Stromspar-Check beteiligen. Informationen zum Stromspar-Check erhalten Sie unter www.stromspar-check.de. Interessierte Haushalte wenden sich bitte an Herrn Becker unter s.becker@caritas-berlin.de

Termine

26.01.2010, Berlin:

3. Deutsche Wärmekonferenz

Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V. – BDH ([weitere Informationen](#))

27.01.2010, Berlin:

Nacht der Unternehmen

Berlin - eine Stadt voll Energie ([weitere Informationen](#))

16.02.2010, Ort:

bautec

Veranstalter ([weitere Informationen](#))

16.02.2010, Ort:

SolarMobility 2010

Veranstalter ([weitere Informationen](#))

23.02.2010, Berlin:

ClubE - Nach Kopenhagen: Wer bietet dem Klima Schutz?

Berliner Energieagentur GmbH ([weitere Informationen](#))

10.05.2010, Berlin:

Berliner Energietage

Berliner ImpulsE ([weitere Informationen](#))